

## Ein Seeadler im Thüringerwald.

So selten man im deutschen Mittelgebirge Adler antrifft, um so mehr werden Ornithologen und Jäger es begrüßen, wenn dann ein solcher Vogel nicht unerkant geschossen verludert, sondern identifiziert einen Anhalt für den Zug derartiger Irrgäste geben kann. —

Am 31. Oktober 1892, einem wunderbar schönen Herbsttage, kam ich zu einer seltenen Beute:

Beim Nachmittagspirschgang auf weibliches Rotwild am nordöstlichen Abhange des Thüringerwaldes nahe dem Gebirgskamme (im oberen Teil des Leinagrundes zwischen dem „Neuen Haus“ und dem Dorfe Finsterbergen, Forstort Brandleite) hörte ich plötzlich, wie dicht hinter meinem Rücken, einen rauschenden Flügelschlag, drehte mich um und sah zirka 30 m hinter mir einen ungewöhnlich starken Raubvogel abstreichen, der auf einer der höheren Fichten am Rande einer den Bergkamm überschreitenden Stallung gesessen haben musste. Auf meinen Schuss hin machte der Adler (denn als einen solchen erkannte ich ihn gleich) halb fallend eine Wendung und strich talauswärts ab, um, während seines Fluges genau von meinem Blicke verfolgt, auf einer starken Tanne am Forstorte Heuberg wieder aufzuhaken. Sofort rannte ich talauswärts nach, um mich an den Vogel heranzupirschen, als dieser plötzlich von oben in der Höhe der Baumkronen nach dem Wasserlauf herabstrich, dicht vor mir einen Haken schlug und nun direkt über mich hinzog. Auf meinen zweiten Schuss bergan streichend, fiel er zwischen den Bäumen nieder. Da er mich kampfbereit erwartete, trat ich ihn rasch auf den Hals und fing ihn ab. — Die nähere Besichtigung ergab einen ausgewachsenen weiblichen Seeadler (*H. albicilla*) mitweissem Stoss und etwas abgeriebenem Gefeder von 8½ Pfund Gewicht und 2,20 m Flügelspannung. Nach

Aussage des Ausstopfers bestand der Mageninhalt aus einer frisch gekröpften Krähe. —

Wie sich nachträglich herausstellte, hatte sich dieser Seeadler schon mindestens 2 Tage vorher in derselben Gegend aufgehalten. Am 29. Oktober 1892 war er von einem Treiber bei einem Fuchstrieb in der Nähe meiner ersten Anschusstelle aufgescheucht worden, als er auf einem verendeten Hirsche sass. Am Tage darnach wurde er frühmorgens von einem Forstschutzbeamten gesehen und gemeldet.

Das Wetter während dieser Zeit war ungetrübt. Diese Gegend des Gebirges ist fast ausschliesslich von Nadelholzhochwald eingenommen, zwischen dem sich einzelne Schonungen und Waldwiesen hinziehen; nur spärliche Wasseradern finden sich auf den Höhen, grössere Gewässer fehlen gänzlich. Der nächst grössere Flusslauf ist viel weiter westlich die Werra.

Ich füge noch an, dass einige Jahrzehnte zuvor nur zirka  $1\frac{1}{2}$  Stunden von der Stelle meiner Beobachtung entfernt, nordwestlich vom Gebirgskamme, ebenfalls ein Seeadler erlegt worden sein soll.

G o t h a 1907.

Oberförster R. Schaber.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [3\\_1907](#)

Autor(en)/Author(s): Schaber R.

Artikel/Article: [Ein Seeadler im Thüringerwald 29-30](#)